

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag, & Samstag  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 24. Winnenden, Dienstag den 24. Februar 1885. 37. Jahrg.

Wainlingen.

## Bekanntmachung,

betreffend die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken.

Laut Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt Nro. 5, Seite 13 hat der Bundesrath auf Grund des §. 1 Abs. 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, Reichsgesetzblatt Seite 69 beschlossen:

**Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Tüncher-, Verputzer-, (Weißbinder-), Gypfer-, Stukateur-, Maler-, (Anstreicher), Glaser-, Klempner-, und Lakierer-Arbeiten bei Bauten, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitizableitern erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären.**

Gemäß §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstands und der Art des Betriebs, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen **längstens bis zum 2 März d. Js. einschließlich**

durch Vermittlung der Ortsvorsteher bei dem Oberamte anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter

Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigt werden.

Die Unterlassung der Anmeldung innerhalb der gegebenen Frist ist im Gesetz mit einer Geldstrafe bis zu einhundert Mark bedroht.

Die Anmeldungen haben nach dem im Regierungsblatt von 1885, Nro. 5, Seite 28 enthaltenen Formular zu geschehen.

Am 18. Februar 1885.

R. Oberamt.  
L h y m.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der  
**Jakob Unkel**  
Weingärtner's Wittwe

kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- 10 Ar 14 qm. Acker auf dem Breitlauch,
- 7 Ar 72 qm. Baumgut im Schenkenberg,
- 8 Ar 86 qm. Acker im kurzen Gewänd  
auf Burkhardshofer Markung

am

**Donnerstag den 26. Februar l. J.  
Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 21. Februar 1885.

R. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Revier Unterweiffach.

## Stamm- & Brennholz- Verkauf.

Am Samstag den 28. Februar Vormittags  
10 Uhr im Köpfe in Waldenweiler aus Och-  
senhau Abth. Bühl und Seeteich: Nadel-  
holzlangholz: 150 Stk. mit 164,24 Fm., I.  
87,94 Fm., II., 28,18 Fm. III. und 8,14 Fm.  
IV. Classe, (unter dem Ausschubholz sind 6  
Stämme zu Erögen geeignet), Sägholz: 107  
Stk. mit 98,22 Fm. I., 25,25 Fm. II. und  
22,21 Fm. III. Classe, 251 Rm tannen An-  
bruchholz.

Es werden

**200 bis 250 Mark**

auf gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

## Aufruf.

Im Anschlusse an die allenthalben im deutschen Reiche ergangenen Aufrufe, bei der Feier des 70. Geburtstags des Reichskanzlers **Fürsten Bismarck** dem Danke des deutschen Volkes für die Verdienste des Fürsten um die Aufrichtung des deutschen Reichs und die Erhaltung des Friedens, durch eine Geld-Sammlung Ausdruck zu verleihen, deren Erträge dem Fürsten Bismarck für einen von ihm näher zu bestimmenden öffentlichen Zweck zur Verfügung gestellt werden, laden die Unterzeichneten die Einwohner Winnendens und der hinteren Amtsorte zur Theilnahme an dieser Sache ein, indem sie das Vertrauen hegen, daß der Fürst selbst am Besten über die Verwendung dieser Ehrengabe bestimmen wird.

Die Gaben sind an die unten bezeichneten Sammelstellen abzugeben und wird bemerkt, daß die kleinste Gabe willkommen ist und daß die Namen der Geber in eine Liste eingetragen werden, denn nicht die Größe der Gaben, sondern die Zahl der Geber kommt in Betracht.

Im Februar 1885.

Braun, pr. Arzt. Stadtsch. Jent. A. Dorn. Wachenhut. Direktor Dr.  
Zeller. Oekonomie-Verw. Auch. Dr. Böhringer. H. Krämer. C. Cloß. Fr.  
Schmid, Apoth. Fr. Dobler. Insp. Faulhaber. Fr. Pfähler. Geometer Schüle.  
Dr. Kürner. Friedr. Desterlin. G. Wurst. Hirschm. Bürkle. Dr. Mager.  
Kaufm. Gerhardt Präz. Kirschmer. Dr. Kreuser. Christoph Haag, Weing. David  
Weiz. Obefröster Weyffer. Christian Klöpfer. And. S. Weing. Reallehrer Maier.

Zu Uebnahme von Sammelstellen haben sich bereit erklärt, und nehmen Gaben in Empfang, mit dem Bemerkten, daß die Sammlung am 6. März geschlossen werden wird:

„Fr. Pfähler,“ Restaurateur. „G. Gerhardt,“ Kaufm. „Fr. Schmid,“ Apoth. „Dr. Mager,“ Apoth. „Wachenhut,“ V.-Akt. „Fr. Desterlin,“ Cond. „Kaufm. Hahn.“ „Schreiner Wurst.“ „Badwirth Sälzle.“ „Kaufm. Dorn.“ „Hirschwirth Bürkle.“ „Fr. Kreh,“ Conditor.

Winnenden.

## Reinwollene schwarze Cachemirs

in vorzüglichen Qualitäten

p. Meter à	M. 1.40.	M. 2.40.	M. 3.10.
„	1.50.	2.50.	3.20.
„	1.70.	2.70.	3.40.
„	2.—	2.90.	3.60.
„	2.30.	3.—	4.—

empfehlst höchst

Gustav Mildenerger.

Winnenden.  
In der Verlassenschaftsache der  
**Jakob Unkel's Wittwe**  
dahier,  
kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:  
Frauentleibern, Leibweißzeug, Betten und  
Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk,  
Feld- und Handgeschirr, Faß und Band-  
geschirr, Vorräthen und allerlei Hausrath  
am  
**Donnerstag den 26. Febr.**  
von Morgens 8 Uhr an in der Wohnung der  
Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Winnenden, den 18. Februar 1885.  
R. Amtsnotariat  
**Dinkelacker.**

Leutenbach.  
**Güter-Verkauf.**  
Schultheiß **Ulrich's Ww.** verkauft ihre  
Liegenschaft worunter sich Güter befinden, welche  
auch für Winnender geeignet wären  
10 Ar Acker im **Birkle** neben **Ackermann**  
zur Friedenslinde  
26 Ar dto. im **Breitlauch** neben **Karl**  
**Schmalzried**  
und 1 Morgen Baumacker im **Fasanengarten**  
neben **Philipp Müller**  
Vorstehende Güter kommen am **Dienstag, d.**  
**24. Febr.** von Mittags 12 Uhr an auf dem  
Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.  
Auch hat Obige eine großtrüchtige **Kalbe**  
und eine trüchtige **Kuh** gut gewöhnt schweren  
Schlags zu verkaufen.

An die Mitglieder der Bezirks-  
krankenkasse  
Winnenden.  
Die Statuten sind nun im Druck erschienen  
und können bei dem Cassier der Casse, Herrn  
Rathsschreiber **Nagel** in Empfang genommen  
werden. Zugleich wird noch bekannt gemacht,  
daß jedes eine Entschädigung beanspruchende  
Mitglied die Verpflichtung hat, spätestens am  
dritten Tage seines Unwohlseins den Vorstand  
hievon in Kenntniß zu setzen.  
Der Vorsitzende:  
**Dr. Böhringer.**

Zwei paar  
**Kanarienvögel**  
(Koller) sind sammt  
**Einwurfskäfig**  
billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.  
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 4 Stück  
gut gewinterte  
**Korbienen,**  
sowie 2 leere Kästen sammt Rahmen zu  
verkaufen.  
**Ludwig Pleiderer.**

Winnenden.  
Es können wieder 2  
**Stiftungssäckerle**  
vergeben werden, fleißige bedürftige Armen, welche  
dieselben selbst bebauen wollen können sich inner-  
halb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.  
Winnenden, den 23. Febr. 1885  
Stiftungspfleger **Hafner**

**Feuerwehr-Einladung,**  
Die Spritzenmannschaft No. 3 (Niesebet) ver-  
sammelt sich heute **Dienstag** Abends 7 Uhr bei  
Spritzenmeister **Bindel**, wobei pünktliches und  
zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Winnenden.  
**Gewerbeverein.**  
Nächsten **Freitag** den 27. Febr. Abends  
7 1/2 Uhr im **Hirsch**  
**Plenarversammlung.**

1) Vortrag von H. Präzeptor **Kirschmer** über  
**Gymnastik und Turnen der alten Griechen.**  
2) Ergänzung des Ausschusses.  
Es treten aus die Herren **H. Mager, F. Dobler,**  
**A. Binz** und **G. Hafner**, und verbleiben Real-  
lehrer **Maier, D. Mildenberger** und Werk-  
meister **Krämer.** Herr **Hafner** hat sich eine  
Wiederwahl verboten.

Da in der letzten Versammlung wegen zu  
schwachem Besuch die Wahl verschoben wurde,  
so ist um so eher diesmal rege Betheiligung zu  
erwarten.

**Maier.**  
Es wird ein ordentlicher Mensch von 15  
bis 18 Jahren als

**Knecht**  
zu Vieh und Feldarbeit gesucht  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum  
mache ich die Anzeige, daß ich  
**Betttröfche**

verfertige, wo man mit leichter Mühe  
die **Matrassen (die Polsterung)**  
hinwegnehmen und wieder hinzufügen kann, können  
weit schöner und dauerhafter ausgeführt werden,  
und auch zu jeder Zeit getrocknet und gereinigt  
und wenn es verlangt wird kann ich ältere  
Betttröfche diese Einrichtung geben. Zu weiterer  
Auskunft ist gerne bereit

**Sattler Unkel.**  
Winnenden.  
**Saatwicken.**  
Schöne Qualität sind jeden Tag zu haben bei  
**Fr. Spahlinger.**

Winnenden.  
Unterzeichneter hat einen halben Morgen  
**Acker** im Mühlrain zu verkaufen. Liebhaber  
sind auf **Dienstag** Abend zu **Bäcker Hübner**  
eingeladen.  
**H. Strahlenberger.**

Winnenden.  
**Mittheilung.**  
Mit Rücksicht auf die „Confirmation“ erlaube  
ich meine geehrten Kunden zu benachrichtigen, daß  
die billige officielle Ausgabe des neuen Gesang-  
buchs mit deutscher Rechtschreibung erst nach der  
Confirmation im Druck erscheint.  
Dagegen ist die kleine elegante Taschenausgabe  
Jahrg. 1885 im Druck fertig und in allen Sorten  
bei mir und in meiner Niederlage bei Herrn Bür-  
stenmacher **Ziegler** in solid und billiger Waare  
zu haben.

Achtungsvollst  
**Dobler, Buchbinder.**  
Winnenden.  
Bei **David Graf** sind fortwährend schöne  
**Saatwicken**  
zu haben.

Hanweiler  
**Hochzeits-Einladung.**  
Alle unsere Freunde und Be-  
kannte, bei welchen wir nicht per-  
sönlich erscheinen konnten, laden  
wir hiemit zu unserer am  
**Dienstag den 24. Februar**  
(Matthäus-Feiertag)  
bei **Paul Wilhelm** zur Krone  
stattfindenden Hochzeitsfeier freund-  
lichst ein.  
Der Bräutigam  
**Gottlieb Unkel**  
von Hanweiler.  
Die Braut  
**Wilhelmine Fichtner**  
von Weiler z. Stein.



Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-  
such freundlichst ein.  
**P. Wilhelm z. Krone.**

Burgstall.  
Alle meine guten Freunde von Stadt und Land  
lade ich zu meiner am nächsten  
**Dienstag den 24. Februar**  
(Matthäus-Feiertag)  
bei Gastwirth **Merkle** in Bittenfeld  
stattfindenden  
**Hochzeits-feier**  
freundlichst ein.  
**Johannes Knödler,**  
vormals **Kunstmüller.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem  
Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
und dessen Agenten:  
**Julius Finck** in Winnenden,  
**Jman. Scheffel** in Waiblingen,  
**Louis Höchel, Zingst** in Badnang

### Winnenden.

Sämmtliche „Güterbesitzer“ vom obern Hohenreusch, sind höflich eingeladen sich  
**Donnerstag Abend 8 Uhr in der alten Post** einzufinden, wegen Besprechung, die alte Straße einigermaßen herstellen zu lassen, um der  
**Thierquälerei**  
 abzuhelpfen.

### Mehrere Güterbesitzer.

Eine heizbare

### Werkstatt

für Kübler oder Schreiner tauglich hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

### 300 Mark

hat gegen gefehlliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

### 40 Ctr. Heu & Oehmd und 16 Ctr. Stroh und Obstreber

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Schrader's Essig-Essenz

Liter  $\frac{1}{4}$  Flac. (10 Liter Essig) M. 1.

$\frac{1}{2}$  Liter Flac. (40 = Liter Essig)

In Winnenden bei Apotheker Schmid.

### Erste Bezugsquelle

für geräucherte, marinirte und frische Seeische Kieler Sprotten p. Kiste ca.  $4\frac{1}{2}$  Pfd. schwer  
M. 1,80—2,00

„ „ p. 2 Kisten (Poststück)  
M. 2,80—3,00

Speckbäcklinge p. Kiste à 45 Stück enth.  
M. 2,60—2,80

Flunder große 16—20 Stück p. Kiste  
M. 3,20—3,50

ger. Mal p. Kiste 8 Pfd. Netto 10,60. 5 Pfd.  
Netto M. 7,00

russ. Sardinen in Pickles p. 10 Pfd. Fass  
M. 2,60

Isländische Fischroulade (Rollmops) 42 Rollen  
M. 3,20

Mal in Gelee p. 10 Pfd. Fass 6,00 p. 5 Pfd.  
Fass M. 3,60

ff. Bratheringe p. 10 Pfd. Fass „ 3,50

Holländische Vollharinge p. Fass 25 St. „ 2,80

Frisch ausg. Schellfische p. Kiste  $8\frac{1}{2}$  Pfd. Netto  
M. 2,80—3,00

ff. Limb. Käse p. Kiste 9 Pfd. Netto M. 2,80

Hollst. Holländer Käse Köpfe von ca. 10 Pfd.  
p. Pfd. 40 Pf.

p. Post franco und zollfrei gegen Nachnahme  
oder Einsendung des Betrages.

**Ottensen** Hochachtend  
bei Hamburg. **H. Kreimeyer,**

**A. L. Mohr Nachflgr.**

Seeisch- und Consum-Artikel-Export.

### Eingefendet.

Laut Verkündigung im Sonntag Vormittag-Gottesdienst reicht der Fond für die Invaliden des Jahres 1866 nicht mehr aus, um diesen unschuldigen Opfern die seitherige Unterstützung zu gewähren und hat deshalb das Consistorium gestattet, daß das Kirchenopfer am nächsten Sonntag für diesen Zweck verwendet werde.

Viele Bürger werden gewiß gerne ihr Scherlein beitragen wollen, um diese unglücklichen armen Leute mit einer kleinen Gabe zu unterstützen und Herr Stadtpfarrer Faber wird auch gewiß jederzeit gerne bereit sein, um von denen einen Beitrag in Empfang zu nehmen, welche verhindert sein sollten, dem Gottesdienst am nächsten Sonntag beizuwohnen zu können.

Oder ist vielleicht Herr Fezer so gut, den Sammler und Vermittler für diese Wohlthätigkeit zu machen?

**Necht gerne.**

**Die Redaktion.**

### Vegetabilischer Augen-Heilbalsam

vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.

Durch die Apotheken zu beziehen.

### Schrader's Trauben-Brunst-Honig

in Flac. à 1 M 50 S u. 3 M wird allen Brust- und Hustenleidenden als vorzügliches Hustenmittel bestens empfohlen. Apoth. Julius Schrader, Feuerbach. In Winnenden vorräthig bei Apoth. Schmid.

### Tagesberichte.

#### Berlin, 18. Februar.

Das deutsche Reich hat eine Menge Kolonien erworben. Ueber die verschämte Meldung des Wortes „erwerben“ sind wir nachgerade hinaus. Das Aufhissen der Flagge hat in kurzer Zeit eine reellere Bedeutung erlangt als die der Verkündigung des Protektorats. Ist nun unter den Eilanden in fernen Meeren, auf welche Deutschland seine Hand gelegt hat, eins oder das andere, welches wir künftig als Deportationsort werden benutzen können? Mehrmals sind schon Proteste gegen die Anlegung von Sträflingscolonien aus der Bevölkerung solcher Länder, welche deutschen Colonialbesitzungen benachbart, ergangen, obwohl von deutscher Seite bisher nicht im entferntesten eine derartige Absicht angedeutet ist. Die Regierung des Caplandes hat jenen Argwohn ausgesprochen, als Angra Pequena und angrenzende Landstrecken erworben waren, die englischen Colonisten in Australien gerathen außer sich bei dem Gedanken, daß die Deportation von Sträflingen nach der Südsee beabsichtigt sei. Die Verwendung von Neucalcedonien zu solchem Zwecke durch Frankreich hat schon zu vielen Beschwerden geführt, und das neue Deportationsgesetz, welches kürzlich den französischen Senat passiert hat, führte zu der Erklärung in den englischen Colonien Australiens daß man etwaigen Flüchtlingen aus französischen Strafcolonien Gelegenheit zur Rückkehr nach Frankreich geben werde. Aber die Deportation wird mehr und mehr als unabweisliches Bedürfnis erkannt werden, es giebt kaum eine andere Maßnahme, welche diese zu ersetzen vermöchte. Wir haben natürlich ihre Beschränkung auf rückfällige Verbrecher im Auge, wie sie auch dem französischen Gesetze zu Grunde liegt. Die Rückfälligen sind die schwerste Plage der Gesellschaft, sie kommen aus dem Gefängnisse, je öfter sie eingesperrt werden, um so verdorbener türkischer, gefährlicher zurück. Die gute Meinung, welche die Gefängnisverwaltung mitunter von einem zum bestrafte Menschen gefaßt hat, stellt sich fast immer hernach als Irrthum heraus. Wenn ein Verbrechen begangen ist so faßt die Polizei, falls nicht ganz bestimmter Verdacht vorliegt, zunächst die wegen ähnlicher

Handlungen schon bestrafte Subjekte ins Auge, sie hält den Rückfall stets für das Wahrscheinliche. Wie soll die Gesellschaft geschützt werden? Lebenslängliches Gefängniß ist nach strafrechtlichen Grundsätzen nicht immer zu rechtfertigen, die Polizeiaufsicht kann nur in unzureichender Weise prophylaktisch geübt werden, auch kommt bei der Einsperrung wie bei der Beaufsichtigung der Kostenpunkt in Frage. Der Richter kann nicht helfen, er hat nur die Aufgabe, das verletzte Recht zu restituiren, die Sicherheitsbehörde ist nicht im Stande, der Gesellschaft Sicherheit zu geben gegen die Bestien, die aus den Strafanstalten losgelassen werden. Lebenslängliche Deportation giebt diese Sicherheit in dem höchstmöglichen Maße und sie entspricht zugleich den Humanitätsrückichten, die man etwa den rückfälligen Verbrechern angedeihen lassen will, denn diesen ist die Möglichkeit gegeben durch Fleiß und ordentlichen Lebenswandel in der neuen Welt zu einer leidlichen Existenz zu gelangen. In England ist die Deportation nicht auf rückfällige Verbrecher beschränkt, auch ist sie dort auf minder schwere Delikte ausgedehnt, was viel unzulässliches zur Folge hatte. Dickens hat in einem seiner Romane uns packend die Jagd auf einen Deportirten geschildert, der entflohen und nach England zurückgekehrt war und hierdurch sein Leben verwirrt hatte. (Die Todesstrafe wird in England nicht selten in Deportation verwandelt, mit der Maßgabe, daß der Bruch des Bannes den Strick wieder in sein Recht setzt.) Die Schwierigkeit, Deportationsorte aufzufinden, gegen welche nicht von civilisirter Nachbarschaft Proteste erhoben werden, hat auch den französischen Senat abgehalten, bestimmte Orte festzusetzen, resp. vorzuschlagen, dies ist der Regierung offen gelassen. Die Sträflinge sollen in Kasernements untergebracht und selbstverständlich zur Arbeit angehalten werden mit der Aufsicht auf eine bessere Existenz nach vieljähriger guter Führung. Politische Verbrecher sind gänzlich ausgeschlossen, Romane à la Rochefort sollen sich nicht wiederholen. Wir zweifeln nicht daran, daß Fürst Bismarck bei den massenhaft befohlenen Aufhissungen der Flagge auch diesen wichtigen Gesichtspunkt im Auge gehabt hat. Mit den vorhandenen Strafmitteln

kommt die Justiz aus, aber die socialen Pflichten des Staates und die Sicherheit seiner Bürger fordert mehr. Sieht man von der Deportation ab, so wird früher oder später zur Prügelstrafe gegriffen werden müssen, die Abschreckungstheorie gelangt alsdann wieder zur Herrschaft. Wir ziehen die Deportation vor, weil sie die Möglichkeit der moralischen Rettung offen läßt.

#### Berlin, 17. Februar.

Dem Beschlusse des Reichstages in zweiter Lesung, welche gestern den langen und durch Wiederholungen sehr ermüdenden Verhandlungen über die Getreidezölle ein Ziel gesetzt hat, folgt heute die dritte Lesung, und so unzweifelhaft wie das Resultat dieser, ist auch die Annahme des Sperrgesetzes voranzusehen. Die freisinnige Partei war gestern durch zwei Landwirthe, kleine Besitzer in Schleswig-Holstein, vertreten, welche gegen die Zölle protestirten, da dieselben nach ihrer Meinung nur den Großgrundbesitzern zu Statten kämen. Die Führer des Centrums haben an den Verhandlungen der letzten Tage wenig theilgenommen, namentlich blieb ihnen Herr von Schorlemer fern, der gerade in dieser Angelegenheit auch auf conservativer Seite als Autorität gilt. Der Abgeordnete Schalbert, ein bayerischer Landgeistlicher, ließ sich gestern durch die häufigen und lebhaften Heiterkeitsäußerungen des Hauses nicht irre machen. Auf eine langathmige Recapitulation der gegen die Vorlage sprechenden Momente seitens des Herrn Rickert entgegnete der Kanzler in leidenschaftlich erregter Weise mit Vorwürfen gegen die Opposition. Der Abg. Richter antwortete in der Form gemäßig, aber in der Sache scharf, Fürst Bismarck war eifrig mit der Lectüre von Schriftstücken beschäftigt und schien von den Ausführungen des Gegners nichts zu vernehmen. Er entfernte sich, nachdem der Abg. Richter geendet hatte. Voraussichtlich wird der Holzzoll nicht minder langwierige Debatten herbeiführen, als der Getreidezoll, und bezüglich jenes scheint der Ausgang nicht so klar im Voraus festzustehen, als es bei diesem der Fall war.

Der Reichstag wird, da von der früher beabsichtigten Unterbrechung der Plenarsitzungen Abstand genommen ist, wahrscheinlich kurz vor Ostern

seine Sitzungen beendigen. Nachdem zunächst der Nachtragsetat für Kumerun erledigt sein wird, folgt die Dampfer-Subvention. Alsdann hofft man, die der Commission überwiesenen Zollerhöhungen für das Plenum reif zu finden. Der Landtag wird über Ostern hinausstagen, und dies wird auch der Fall sein, wenn nicht während der dritten Lesung des Etats im Reichstage eine Unterbrechung der Landtagsverhandlungen eintrete. Die nassauische Provinzialordnung wird viele Zeit in Anspruch nehmen, und die Wiedereinbringung der Steuergesetze, verzögert sie sich gleich auffallend, ist doch zu erwarten, da sie ausdrücklich in der Thronrede angegekündigt ist.

— In der Reichstagsitzung vom 4. Februar zerbrach sich Herr Eugen Richter den Kopf des Abg. Woermann darüber, was die Firma Woermann mit der für 70 Pfd. Sterling von König Bell erkauften Souveränität und Gesetzgebung auf der Insel Nicol in der Bimbiabai beginnen werde. Herr Woermann suchte damals Herrn Richter damit zu trösten, daß er zwar nicht wisse, welches Interesse Richter daran habe, daß er ihm Versicherung geben könne, daß die Insel billig zu verkaufen sei, und ganz besonders, wenn Herr Richter darauf reflektiren sollte dort zu wohnen. Herr Richter hat indeß vorausgesehen, daß ein großartiger Entrüstungssturm durch das gesamte deutsche Volk gehen würde, wenn er dauernd dem Reichstage den Rücken drehen und in afrikanischer Ferne als Einsiedler sich den Studien über die freilich immer wichtiger werdende Theorie des deutschen Kolonialrechts hingeben würde. Er hat auf den Ankauf der Insel Nicol verzichtet, und Herr Woermann hat sich entschließen müssen, die Insel seinem Freunde und Fraktionsgenossen, Geh. Rath Dechelhauser, zu verkaufen, der nunmehr seiner demnächstigen Ernennung und Krönung als König von Nicol entgegengesehen wird. Zweifellos werden wir demnächst einen fortschrittlichen Antrag zu erwarten haben, wonach Souveräne wilder Völkerschaften und unkultivierter Länder die Wahlfähigkeit zum deutschen Reichstage nicht besitzen.

**Berlin, 17. Febr.** Eine der längsten Sitzungen, welche der deutsche Reichstag noch gehabt, endete gestern mit der Annahme der erhöhten Roggen- und Weizenzölle durch eine über Erwarten große Mehrheit. Nachdem über den Roggenzollsatz von zwei oder drei Mark die Entscheidung zu Gunsten des letztern mit einer Mehrheit von 41 Stimmen (192 zu 151) gefallen war, gelangte der erhöhte Weizenzoll mit etwas mehr als Zweidrittel-Mehrheit (229 gegen 113 Stimmen) zur Annahme. Es wird sich jetzt zeigen, ob diejenigen Volksvertreter, welche unbeirrt um die Hezereien in Poesie und Prosa außerhalb des Hauses und die Kaffanbratuse, welche innerhalb desselben ertönten, der Vorlage zustimmten, das Richtige getroffen haben; jedenfalls tritt der Versuch, der bedrängten Landwirtschaft, dieser Grundfeste des Staatslebens, wie die Heidelberger Erklärung sie mit Recht nennt, hilfreiche Hand zu leisten, mit der Autorität einer so starken Mehrheit in Kraft, wie sie seit langen Jahren keine wichtige Entscheidung des Reichstags zur Grundlage gehabt hat.

— Unserem Kaiser steht wiederum der Verlust eines alten und treuen Dieners bevor; der Minister des H. Hauses Alexander Graf v. Schleinitz liegt im Sterben und man erwartet fast allföndlich die Nachricht seines Todes. Als Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat von Schleinitz dreimal eine freilich unbedeutende Rolle in Preußen gespielt, zuerst im Juli 1848, dann im Juli 1849 bis zum September 1850, endlich vom November 1858 bis Oktober 1861. Seit dieser Zeit ist er ununterbrochen Minister des H. Hauses gewesen und hat die Verwaltungen des ihm unterstellten großen Vermögens aufs beste wahrgenommen. Bei Gelegenheit der

goldenen Hochzeit am 15. Juni 1879 hat ihn der Kaiser aus dem Freiherrnstande in den Grafenstand erhoben unter Vorbehalt weiterer Bestimmungen über die Vererblichkeit des Grafenstandes. Herr von Schleinitz hat sich am 1. Januar 1865, in einem Alter von nahezu 60 Jahren mit der Tochter des verstorbenen preußischen Ministerpräsidenten Kammerherrn v. Buch vermählt, der Freundin und Gönnerin Richard Wagner's, die der Mittelpunkt der musikalischen Wagnerbestrebungen in Berlin ist.

**Berlin, 16. Febr.** Nach dem zwischen Portugal und der Kongo-Gesellschaft abgeschlossenen Grenz- und Anerkennungs-Vertrage bildet der untere Kongo selbst die Grenze der beiderseitigen Gebiete. Portugal erhält wie der „Fr. Z.“ gemeldet wird, das linke (südliche) Ufer, die Association das rechte (nördliche), doch ist hier Portugal noch ein kleines Gebiet vom Tschiloango bis nach Jerba zugestanden. Das portugiesische Gebiet geht nunmehr längs dem Südufer des Kongo bis Koffi, bleibt dann südwärts vom Strome fast zusammenfallend mit dem 6. Grad südlicher Breite bis zum 17. Grade östlicher Länge und zieht sich von da südwärts bis zur Ostgrenze der Provinz Angola. Die Kongo-Gesellschaft behält an der Küste etwa 35 Kilometer Land und außerdem das nördliche Mündungsufer mit den Orten Banama und Boma.

**Dresden.** Wie soeben die königl. Staatsanwaltschaft bekannt macht, scheinen auch dort Nordversuche gegen Geldbriefträger geplant gewesen zu sein. Der unbekanntere Verbrecher, dessen Opfer bisher nur eine Wittve daselbst geworden ist, hat von abwärts, und zwar von den Postämtern Pirna und Meissen aus nachweisbar fünf Postanweisungen mit geringen Beträgen und mit gefälschten Namen von Adressaten und Adressaten, doch unter Angabe irgend eines Hauses und selbst des Stockwerks in demselben ausgegeben, offenbar in der Absicht, in den betreffenden Häusern dem diese Postanweisungen überbringenden Geldbriefträger aufzulauern, ihn zu berauben und zu tödten. Die erwähnte Wittve hat der Verbrecher offenbar nur getödtet, um desto ungehinderter einen Geldbriefträger berauben zu können. Der Mann soll etwa 25 Jahre alt, von mittlerer Statur und frischem Aussehen sein, schwarzes Haar und ein Schnurrbärtchen haben. Auf seine Ermittlung ist ein Preis von 1000 M. gesetzt.

**St. Petersburg.** Die Ursache des Brandes der russisch-orthodoxen Kirche zu Jakobstadt in Kurland am 28. v. M. war, wie der A. Ztg. mitgetheilt wird, eine Explosion unter dem Dachstuhl der Kirche, die so stark war, daß sie die ganze Stadt allarmirte und das Kirchendach und eine der Kuppeln abdeckte, deren Theile weit fortgeschleudert wurden. Danach gingen alle 5 Kuppeln mit einem Male zu brennen an, und als die Feuerwehr angefahren kam (5 Uhr Nachmittags) stand die Kirche schon in Flammen, so daß nur die werthvollsten Heiligenbilder und das Kirchengeschloß gerettet werden konnten. Man spricht in der Stadt von Brandstiftung vermittelt durch Pulver. Die Kirche ist ganz abgebrannt. Ueber die Art der Explosion herrscht noch volles Dunkel. Da die Kirche aus Holz erbaut war, war an eine Rettung, trotz der größten Anstrengung der Feuerwehr, nicht zu denken.

\* Die stärksten Männer Berlins gaben sich neulich abends — einer Einladung des Kraftturners Böhlig Folge leistend — ein Stellbühnen in einem der Festäle des Industriegebäudes in der Kommandantenstraße. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale bemerkte man fast sämtliche Mitglieder des akademischen Turnvereins, sowie des Berliner Hantelklubs, ferner eine große Anzahl von Berufs-Athleten. Nach einem kurzen einleitenden Vortrag, in welchem Herr Böhlig

darauf hinwies, daß es ihm darum zu thun sei, wirkliche Kraftleistungen vorzuführen, begannen die praktischen Demonstrationen; dieselben bestanden in Uebungen mit großen eisernen Hanteln von je 75, 100 und 155 Pfund. Herr Böhlig forderte die Anwesenden auf, ihm es nachzumachen. Es meldeten sich infolge dessen mehrere Anwesende denen es zum Theil auch gelang, die leichteren Uebungen auszuführen, während die schweren von niemand, auch nicht annähernd durchgeführt werden konnten. Das Hauptstück bildete die Schlußübung bei der Herr Böhlig sich auf zwei Stühle legte und in dieser Lage, nur an Kopf und Füßen unterstützt, eine 100 pfündige Hantel wiederholt mit jeder Hand hochhob.

### Landesnachrichten.

**Waiblingen, 18. Febr. 1885.** Heute Dienstag 24. Febr. (Matthäus-Feiertag) Nachmittag 2 1/2 Uhr findet im Gasthof zur Post hier eine Wanderverammlung der Bienenzüchter des mittleren Neckarvereins statt. Mit dieser Versammlung ist zugleich eine kleine Ausstellung von Bienenwohnungen und bienenwirthschaftl. Geräthschaften verbunden, bei welcher sich 2 hiesige in dieser Branche bekannten Firmen betheiligen werden. Hiezu ist Jedermann, der sich für die Bienenzucht interessirt, freundlich willkommen.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 19. Februar 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.
Dinkel.	Säcke	Etr. 153	Säcke 4	982 20
Haber.	Säcke	Etr. 159	Etr. 7	1163 48

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Ge-fallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	8 80	—	—	3
Dinkel " "	6 47	6 41	6 38	—	2
Haber " "	7 34	7 29	7 11	—	6
Gemischt " "	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Eri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 30	2 25	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	2 80	—	—	—
Weizen	4 —	3 60	3 50	—	—
Ackerbohnen	3 15	3 —	—	—	—
Erbsen	5 —	—	—	—	—
Linzen	6 —	—	—	—	—
Welschkorn	2 90	2 80	—	—	—
Wicken	4 50	4 20	3 40	—	—
Kartoffeln	— 80	— 60	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 76	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst. Dinkel 6 M. 50 Pf. 6 M. 30 Pf. Haber 7 M. 50 Pf. 7 M. — Pf.

Brot-Preise. 2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf. 1 Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 54 S

### Frankfurter Goldkurs.

	vom 20. Februar 1885.	Rml. Pf.
Dufaten		9 51—56
20-Frankenstücke		16 16—20
Englische Sovereigns		20 40—44
Russische Imperiales		16 71—76
Dollars in Gold		4 17—21